## Das Leben neu denken

## Karlsruher "Mund auf"-Preis für Umweltforscher Michael Braungart / Mitentwickler des "Cradle-to-Cradle"-Konzepts

Von unserem Redaktionsmitglied Alexei Makartsev

Karlsruhe. Während Sie diesen Satz gelesen haben, ist die Weltbevölkerung um etwa 30 Erdbewohner angewachsen: So eine Schätzung laut einem rund um die Uhr laufenden Rechner im Internet. Halbwegs gesichert ist, dass die Größe unserer Zivilisation am 1. Januar 2022 rund 7.920.278.000 Personen betragen hat – kurz gesagt: mehr als 7,9 Milliarden Menschen. Viel zu viele, sagen die meisten Forscher. Sie sorgen sich, dass der Planet die sich rasant vermehrende Spe-

"

Wir sind nicht zu viele auf der Welt, sondern einfach nicht gescheit genug.

## **Michael Braungart**Chemiker und Umweltforscher

zies Mensch bald nicht mehr ernähren kann. Andere mahnen, dass die Menschheit ihren ökologischen Fußabdruck reduzieren muss, um ihren Lebensraum nicht zu zerstören. Michael Braungart hält beide Thesen für falsch.

Der 64-Jährige unterrichtet an den Universitäten in Rotterdam sowie Lüneburg Eco-Design und ist auch Mitentwickler des "Cradle-to-Cradle"-Konzepts (deutsch: Von Wiege zu Wiege). Im Kern geht es um eine durchgängige Kreislaufwirtschaft, in der Produkte und Produktionsprozesse so entwickelt werden, dass Verschwendung kein Problem mehr ist. Abfälle werden zu Nährstoffen. und der Mensch ist für die Natur nicht länger schädlich, sondern nützlich mit allem, was er tut. Am Samstag stellte der unkonventionelle Vordenker Braungart in Karlsruhe das gängige ökologische Wertesystem infrage und regte an, das Leben neu zu denken. "Wir sind nicht zu viele auf der Welt," versicherte er, "wir sind einfach nicht gescheit genug."

Seit 1983 gibt die Akademie für Zahnärztliche Fortbildung jährlich bedeutenden Persönlichkeiten eine Bühne in Karlsruhe, um in der Vortragsreihe "Mund auf" über große Fragen der Ge-



**Eine glücklichere Welt ohne Abfall:** Das ist die kühne Vision des Umweltforschers Michael Braungart, der in Karlsruhe den diesjährigen "Mund auf"-Preis bekam.

Foto: Markus Lehr

genwart zu sprechen. 39 solcher Vorträge gab es bereits. Zuletzt pries die mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnete Senatorin Laura Garavini aus Rom die innige Beziehung zwischen Italienern und Deutschen und mahnte beide Nationen, sich gemeinsam den großen Herausforderungen zu stellen, die über die Zukunft der EU entscheiden.

Auf den mitreißenden Appell der Italienerin folgte nun eine aufrüttelnde Analyse eines Schwaben: Mit seinem einstündigen Parforceritt durch die angeblichen Irrtümer und Dogmen der modernen Lebensweise gab Braungart den Zuhörern reichlich Denkanstöße für eine mögliche Welt, in der Nachhaltigkeit kein Ziel mehr ist, dafür aber "Innovation, Qualität und Schönheit" zum Maß aller Dinge werden könnten. Denn aus der

Sicht des Wissenschaftlers läuft in unserem Wirtschaftssystem ziemlich alles falsch. "Wir denken, dass wir die Umwelt schützen, wenn wir sie weniger zerstören", sagt Braungart. "Aber ich schütze doch mein Kind nicht, indem ich es weniger schlage."

Er hinterfragt kritisch die Bemühungen, den Ausstoß der Treibhausgase zu reduzieren, um die globale Erderwärmung auf maximal 1,5 Grad zu reduzieren: "Das bedeutet nur, dass der Planet zwei Generationen später zugrunde geht: Wir verschieben das Ganze und verlieren die Chance, die Dinge anders zu machen." Der "Cradle-to-Cradle"-Erfinder hält auch den Begriff der Klimaneutralität für unsinnig: Man könne nur wirklich klimaneutral sein, wenn man nicht existiere. "Haben Sie schon mal ei-

nen klimaneutralen Baum gesehen? Nein, die Bäume sind klimapositiv", argumentiert Braungart und ruft dazu auf, genauso zu denken.

Eine Grundthese seines Vortrags ist, dass die Menschheit mit ihrem "Ökologismus" einen falschen Weg gehe, weil sie nicht gelernt habe, in Kreisläufen zu denken. Man produziere deshalb Dinge so, dass sie zu Müll werden, der dann unendlich oft wiederaufbereitet werden muss. Als Beispiel führt er das Plastikrecycling auf: Laut Braungart funktioniert es nicht, weil sowohl die Menge als auch die Anzahl der verschiedenen Kunststoffarten zu schnell wachsen würden. "Immerhin hat der 'Grüne Punkt' aber Tausende Ehen gerettet", scherzt er. "Die Eheleute, die sich sonst nur angeschwiegen hätten, haben mit der Abfalltrennung in der Küche zumindest ein gemeinsames Gesprächsthema."

Braungart hält es für falsch, nach dem Prinzip der Nachhaltigkeit das Bestehende zu optimieren. "Cradle-to-Cradle" lehrt, die Dinge gleich nützlich zu machen anstatt weniger schädlich. Nach seinen Worten bedeutet das, alles neu zu erfinden. "Das Richtige ist, nicht das Falsche richtig machen zu wollen, sonst wird es nur richtig falsch." Das Leben der Menschen, so der Chemiker, sollte sich außerdem nicht ums "vermeiden, sparen und reduzieren" drehen: "Schauen Sie sich mal ihren Kirschbaum im Garten

"

Der "Grüne Punkt" hat Tausende Ehen gerettet.

## Michael Braungart

Chemiker und Umweltforscher

an", sagt er. "Der Baum reduziert nichts und verkörpert die Großzügigkeit und intelligente Verschwendung."

Wenn sich die Menschen an "klimapositiver" Effektivität statt Effizienz ausrichten würden, bräuchten sie sich auch keine Gedanken über die wachsende Weltbevölkerung zu machen, ist Braungart überzeugt. Dazu schlägt er etwa vor, weniger Fleisch zu konsumieren und die Ernährung zumindest teilweise auf Pilze und Algen umzustellen: So wäre es möglich, 20 Milliarden Menschen zu ernähren und gleichzeitig die durch Produktion belegte Flächen freizubekommen für andere Lebewesen. Der Forscher plädiert dafür, die Existenz der Zivilisation nicht infrage zustellen: "Wir sehen uns als Schädlinge. Doch wir könnten "Nützlinge'sein, eine große Chance für den Planeten." Ehe Braungart den "Mund auf"-Preis entgegennimmt, gibt er dem Publikum noch einen humorvollen Tipp mit auf den Weg: Wegen der Umweltverschmutzung enthielten Austern viel Plastik, aber wenn sehr viele Menschen Austern essen würden, wäre ein Teil des Plastiks aus den Ozeanen wieder weg. "Also trinken Sie Champagner und essen Sie Austern: So retten Sie die Welt!"